**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 43

Vereinsnachrichten: Protokoll der Delegirten-Versammlung der Schweiz. Offiziers-

Gesellschaft in Olten am 24. September 1874

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ ber schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XL. Jahrgang.

Bafel.

31. October 1874.

Nr. 43.

Erfcheint in wodentlichen Nummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an "B. Schwabe, Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beffellungen an. Berantwortliche Rebaftion: Dberft Bieland und Major von Elgger.

Inhalt: Brototoll ber Delegirtenversammlung ber fdweiz. Offizieregesellschaft in Olten. (Fortsebung.) 3. v. Seriba, Der St. Gotthart. (Fortschung.) - Gibgenoffenschaft: Kreisschreiben. - Ausland : Der Rarliftenkrieg 1874 in ben fpanifchen Rordprovingen. (Fortfetung.)

## Protokoll der Delegirten=Bersammlung der schweiz. Offizier8=Gesellschaft in Olten am 24. September 1874.

(Fortfegung.)

Abschnitt VIII.

Berlefen ber Refolution.

4 a. Oberft Rothplet ftellt ben Untrag, folgenbe Kaffung anzunehmen :

Die Delegirten-Bersammlung bes ichweig. Difi= ziersvereins unterftutt ben Borfchlag bes Bunbesrathes betreffend die Art und Zeitbauer bes Unterrichts ber Truppen in vollstem Mage und erklart bie im Wesetesvorschlag aufgestellten Bestimmungen als ein Minimum ber Forberung, welche bie Urmee an bas Land ftellen muß.

Die Delegirten-Bersammlung protestirt mit aller Rraft gegen die von ber nationalräthlichen Kom= miffion aus finanziellen Grunden vorgeschlagene Reduktion der Unterrichtszeit. Sie erklärt jede Re= buttion bes Unterrichts als eine schwere Schabi= gung ber Felbtüchtigkeit ber Armee und ber Intereffen bes Lanbes.

Oberst Paravicini halt es für angemessen, in ber Berathung Jugendunterricht, Refrutenunterricht und Wiederholungsfurse zu trennen.

Oberst Egloff: Das Programm bes Comité's ift angenommen worben und muß eingehalten werben.

Oberftlieutenant Frei: Es maren nur finanzielle Rudfichten, welche bie nationalräthliche Kommission bestimmt haben, eine Beschränkung ber Unterrichts= zeit zu beantragen. Hätten fie (er und Oberft Kungli) bei ihren Kollegen ber Rommission biefelbe freudige Begeisterung für verlängerte Unterrichtszeit gefunden, fie murben fich ohne Bebenten bem bunbesräthlichen Antrag angeschlossen haben. 1

So haben fie zu bem Antrag ber Kommiffion gestimmt, bamit nicht ein weitere Beschränkung in Aussicht nehmenber Antrag angenommen werbe, ber bei ber Bunbesversammlung vielleicht Anklang gefunden hatte. Immerbin begrüßt er ben Untrag bes Obersten Rothpletz, welcher geeignet scheine, ein Gewicht für ben bunbegräthlichen Antrag in bie Bage zu legen.

Oberst be Mandrot: Die Neuenburger Offiziers= Besellschaft hatte bie Absicht, noch weiter gebenbe Borichlage zu machen und eine langere Unterrichts= zeit, als fie im bundesrathlichen Entwurf in Und: ficht genommen ift, ju beantragen; er findet es aber angemeffen , nach ben erhaltenen Aufichluffen fich bem Untrag bes Comité's anzuschließen.

Major Diobati: Der Genfer Offiziersverein ift mit bem Untrag bes Bunbegrathes in biefer Beziehung gang einverftanben.

Oberft Egloff: Er konnte fich mit ber von Brn. Oberft Rothplet beantragten Fassung einverstanben erklaren, glaubt aber man follte bas Wort "proteftiren" meglaffen.

Oberft Rothplet : Die Unterrichtszeit ift die Lebensfrage ber Armee. Erhalten wir biefe nicht, fo tann bie Armee ihre Aufgabe nicht erfüllen. Er weiß mohl, bag es Individuen gibt, die tein Bertrauen zu ber Urmee hegen, bie teine Opfer bringen wollen, die fagen, die Schweiz fei ju fcmach, fich felbst zu schützen, man konne eber eine Konvention abichließen u. f. w. Aus biefem Grund will er protestiren gegen Alles, mas geeignet ift, bie Kraft ber Armee zu schwächen.

Oberft Stoder ift ebenfalls fur bas Protestiren. Man wird sagen, man muß sparen, - boch bie fehlende Million wird sich schon finden. Man spare wo man will, boch nicht an ber Zeit, bie fur ben Unterricht ber Armee bemeffen ift.

Oberst Egloff kann sich als Militar mit bem

Wort protestiren nicht befreunden, er halt baffelbe | Instruktion war nicht vortheilhaft; die Folge, wenn für unpaffend, obwohl er fich mit ber Sache felbft gang einverstanden erklart. Es genügt, ben Bunbegrath zu unterftüten.

Der Antrag bes Hrn. Oberft Rothplet für Verschärfung bes Artikels burch hinzufügen bes Bor= tes "protestirt" erhalt 17 Stimmen (Minberheit). Der Antrag von Oberft Rothplet ohne ben Zusat die große Mehrheit.

Der vorgerudten Zeit halber wird die Sitzung geschloffen und ber Beginn ber nachften auf ben 25. Morgens 8 Uhr festgesett.

### 25. September.

Beginn ber Sitzung 8 Uhr Bormittags. Bahl ber anwesenden Mitglieder 79.

Major Elgger verliest bas Protofoll. Daffelbe wird von der Berfammlung genehmigt.

Dberft Egloff ftellt die Anfrage, ob man bas Protofoll und die Sektionsberichte bem Druck übergeben und als besondere Brofcure ben Gektionen und den Mitgliebern ber Bundesversammlung gufenden wolle.

Die herren Oberften Aubert, Lecomte, Stocker und Reiß finden es fur unnöthig, die Gettionsberichte zu bruden, ba fo umfangreiche Berichte boch felten gelefen werben. Es genuge, ben Driginal= bericht bem Druck zu übergeben. Dagegen follen die Sektionsberichte mit der Eingabe den Bundes= behörden eingereicht merben.

Cbenso wird eine Druckausgabe in beiden Spraden abgelehnt, nachbem Berr Oberft Lecomte fich bereit erklärt hatte, die Gingabe an die Bundes= versammlung in die "Revue militaire" aufzunehmen und in einem Separat-Abdruck bem National= und Ständerath zu übermachen (gegen billige Ent= fchäbigung).

Bur Berathung fommt Art. VIII. (Fortsetzung.) Oberst Favre wäre für jährliche Wiederholungs= furse, doch diese sind für die militärpflichtige Be= völkerung eine schwere Laft, fie ftoren ben Burger zu fehr in seinen Berufsgeschäften. Deghalb gibt er Wiederholungsfursen, die je alle 2 Sahre statt= finden und eine langere Dauer haben, ben Borgug. Er ist daher für den Antrag der nationalräthlichen Rommission, boch nur unter 2 Bebingungen:

1. Daß die 4 letten Jahrgange nicht ausge= nommen werden, da die Leute bann doch nur 5 Wieberholungsfurse mitmagen, und 2. daß die Cabres vor jeder Truppenübung einen Vorfurs machen, wenn dieser auch nur 4 Tage betragen soute.

Dberft Rothplet : Der Bundegrath ift der Un= sicht, daß der junge Mann zum Lernen am geeignetsten sei, hat er einmal einen gründlichen Unterricht genossen, so wird er das Erlernte nicht so bald vergessen. Es ist bieses wie mit bem Schwim= men und Schlittschuhlaufen.

Die in ber Jugend erlernte Kunst vergißt sich nicht so leicht. Der Mann, ber sich Jahre lang nicht mehr geübt, wird boch nicht ertrinken, wenn er heute in's Waffer fällt. Die frühere tropfenweise ein Bataillon bei einem plotzlichen Aufgebot an die Grenze mußte, waren 14 Tage Gebuld erforder= lich, bis ber Rommandant baffelbe wieber einiger= maßen in die Sand bekam und eingeübt hatte.

Der Nachtheil, ben es hat, wenn man bie vier letzten Jahrgänge zu ben Uebungen nicht mehr ein= beruft, besteht barin, daß der erste Jahrgang 1, ber zweite 2, der britte 3, der vierte 4 Jahre lang feinem Wieberholungsturs beigewohnt haben. Gleich= wohl möchte er biefem aus früher entwickelten Gründen fein übertriebenes Gewicht beilegen und tann sich auch einverstehen, die 4 letten Jahrgange einzuberufen.

Rünftig foll ber Wiederholungsturg einen Schritt zur weiteren Ausbildung enthalten. Der Refruten= furs ift nur bas Gindrillen. In bem Wiederho= lungskurs finbet bie eigentliche Ausbildung für das Feld statt. Er beantragt baber: "die Ber= sammlung spricht die Ueberzeugung aus, baß die Ginziehung auch ber 4 letten Sahrgange bes Uns: zuges, wie solche burch Art. 83 des Gesetzes in bie Hand bes Bundesrathes gelegt ift, burchaus nothwendig erscheine und die Regel sein sollte."

Oberft Kungli macht Mittheilung, daß er personlich mit bem Borschlag einverstanden mare, in ber Kommission benselben auch ichon bevorwortet habe. Doch es war ein Antrag, die Inftruktions: zeit auf 42 Tage und die Wiederholungskurse auf 6 Tage festzusetzen. Die finanzielle Frage hat ein großes Gewicht. Es barf auch nicht vergeffen merben, daß ein geordneter, wohlhabenber Staat leich= ter Krieg führt, als einer, ber sich schon im Frieben erschöpft hat. Es folgen bann einige Mittheis lungen aus dem Bericht der nationalräthlichen Rommission. - Es treten noch andere Anforderungen an uns beran, als bie bloge Ausgabe für ben Militar-Unterricht. Die lange vertagte Befestigungsfrage kann nicht länger verschoben werben. Wir haben feine Positionsartillerie, wir muffen felbe beichaffen.

Es gibt zwei Wege, bas Gelb aufzubringen. Der erfte ift Erhöhung ber Bolle, ber zweite find Geld: fontingente ber Kantone. Gegen beibe konnen und muffen ernste Bedenken malten.

Was die Wiederholungskurse anbelangt, ist der Redner für solche von längerer Dauer. Er hätte übrigens ebenfalls gewünscht, daß die vier letten Jahrgange zu benfelben nöthigenfalls einberufen würden.

Oberft Paravicini : Es ift schwer, fich für etwas zu entschließen, wo alle Recht haben. Er ift mit Oberst Stocker einverstanden. Im Nothfall wird fich die fehlende Million finden. Unfere Aufgabe ift nur, die militärischen Interessen zu mahren, genug andere forgen dafür, daß für die finanziels len gesorgt werde. Doch ist es ebenso nothwendig, ben Bogen nicht zu boch zu fpannen. Rur wenn man mit Klugheit handelt, läßt fich bas Ziel errei; chen. Doch man spricht von Deficit und gibt ben Rantonen Gelb heraus. Uebrigens warum follte man nöthigenfalls nicht auf die Geldkontingente

tes es erforbert?

Rach seiner Meinung haben zweijährige Wiederbolungskurse ben Bortheil, daß die Besammlungs: tage erspart merben.

Von vielen Seiten wird großes Gewicht auf jahr= liche Wiederholungskurse gelegt, gleichwohl icheinen ihm zweijährige beffer, als wenn bie jährlich wieberkehrenden auf zu furze Zeit heruntergebruckt merben. Er ift aus Grunden ber Rlugheit für möglichfte Entlaftung ber letten 4 Jahrgange.

Doch eben aus bem Grunde, weil bie letten Jahrgänge entlaftet werden sollen, bedauert er, daß bie Referve über Bord geworfen murbe.

Wenn nun die zwölf Jahre Dienst in ber aktiven Armee bem bisherigen Stand von Auszug unb Reserve ungefähr gleich tommen, so muß ich jagen, baf eine eben fo ftarke Landwehr vom gangen Rest mir zu groß erscheint, und ich frage: ließe es sich nicht machen, daß es bem Burger erleichtert murbe und bie Armee gewänne? Ich meine fo: Nehmen wir einschließlich bes Rekrutenjahrs sogar vierzehn Jahrgange in die aktive Armee, fo bleibt uns immer noch Landwehr genug für ben ihr zu überlassenden Dienft. Für bie 14 Jahre ber atti= ven Armee, ober für die 12, wenn es beim Ent= murf bleibt, erlaube ich mir nun aber anderer Ansicht zu sein als bieser und einen andern Vorichlag zu machen, indem ich bas jetige Spftem ge= trennter Reservetorps für beffer halte. Man glaubt zwar mittelst Zusammenwerfen von Auszug und Referve eine Errungenschaft gemacht und einen Fortschritt erzielt zu haben — ich kann dieß nicht finden und mill fagen marum.

Allererst sind unsere Leute lieber so viel mog= lich mit Ihresgleichen, also je 8 und 4, ober auch 8 und 6 Jahrgange beifammen, sobann aber ift es für bie 4 resp. 6 letten Jahrgange keineswegs gleichgültig, jeweilen sofort mit ben jüngern zu marschiren. So wenig ich empfehlen möchte, nur 20 bis 23 oder 24jährige zusammenzustellen, so fehr muß ich behaupten, daß 8 Jahrgänge einen schönen Durchschnitt ausgebilbeter Mannschaft ergeben und es ift unnöthig, fie noch mit 4 - 6 weitern Sahr= gangen in Qualität zu verbeffern. Also hielte ich es unbedingt für beffer, solche Ginrichtungen zu treffen, welche bas Aufbieten ber Reservejahrgänge nicht fogleich, fondern erft im Nothfall erforbern. Dieß geschieht, wenn wir die Gintheilung in Auszüger= und Reserve = Korps beibehalten und die "zusammengesetzen Truppenkörper" so bilben, daß sie mit und ohne Reserve als solche bestehen konnen.

Denn bas barf unter keinen Umftanben und un= ter keinem Bormande geschehen, bag man, bei ben Vorschlägen des Entwurfs bleibend, etwa in min= der wichtigen Fällen zuerst nur 8 Jahrgange ein= beruft mit bem Vorbehalte, 4 weitere erft spater bei zunehmenber Gefahr folgen zu laffen. Wenn wir aber sofort 12 Jahrgange zusammenberufen, wovon 4 langere Zeit nicht bei ihren Korps be= sammelt und geübt wurden, (und zwar Unterof= fiziere und Solbaten) benselben also auch sonst

jurudtommen, wenn bie Gelbsterhaltung bes Staa: | entfrembet und gubem biefem fpaten Dienft abgeneigt find, fo werden wir bie Mobilmachung verzögern und die Korps als Gesammtheit für geraume Beit beeintrachtigen - wenn auch ber Situations= rapport ben Solletat genau aufweist! Mit beut= fchen Offizieren habe ich ein ahnliches bei ihnen bestehendes, aber lange nicht jo weit gehendes Ber= hältniß besprochen und in ihren Erfahrungen meine Unfichten vollständig bestätigt gefunden.

Nicht genug tann ich auf Folgendes aufmertjam machen. Wir können und follen in taktischer Musbilbung unfern Nachbarn nacheifern, erreichen merben wir fie nicht, burch manche Gigenthumlichkeiten unseres Landes und Boltes fonnen mir aber bie Luden ausgleichen. Gines fonnen mir unbeftritten haben, wir muffen es aber auch haben: die schnelle und vollständige Mobilmachung. Was mir 1870 und 1871 in dieser Beziehung geleistet, ift allgemein anerkannt worben - wollen wir nun einen Rückschritt machen ? Unsere Rorps muffen an Mannschaftszahl, an Cabres, an Ausruftung und an Ausbildung stets marschbereit sein und ich behaupte fie konnen es fein, ohne daß es einen Franken mehr foftet. Mus ötonomischen und politischen Grunden merden unfere Aufgebote immer nur er= geben, wenn fie unumgänglich nothig find - bann aber unverzüglich und unbedingt. Und nun foll biefe Fahigkeit, welche mir bereits besiten, wieber in Frage kommen und warum? "Die Abministration werbe burch Beibehaltung von Auszug und Referve febr erichmert." Dieg mare, wenn "ja" gar fein Grund, benn bie Abminiftration ift ber Sache wegen ba, und nicht umgekehrt! Aber ich vermag bie gefürchteten Schwierigkeiten, weber bie bereits bestehenden noch bie zukunftigen, nicht einzusehen. Ich bin gang einverstanden, daß die Korps beiber Rlaffen, abweichend vom jett Bestehenden, gang gleich groß gemacht werben. Große Rantone fonnen die Ergebnisse ber Auszuger=Rorps zu zweien in Referve-Rorps zusammenftogen, ungerade Balften in kleinen und großen Kantonen werden tom= binirt und so erhalten wir - wie übrigens bisher - eine Reserveklaffe in besondere Rorps eingetheilt. welche ben Auszüger-Rorps burchaus entsprechen, und welche im Ernstfall mit benfelben aufgeboten merben ober erft fpater in bie Brigaben einrucken, ohne die mindeste Störung zu verursachen.

Es bebarf nur einiges Savoir-faire, um in Bezug auf die Cadresmannschaft die richtige Auswahl fo gu treffen, bamit nicht nur bie hochften Grabe an Offizieren und Unteroffizieren übertreten. Man tann sie übrigens theilmeise burch beibe Rlaffen avanciren laffen.

Oberft Stocker ift für jahrliche Wieberholungs= furse. Er gibt zu, daß die Beachtung ber finan= ziellen Frage auch fehr wichtig fei. Doch die Un= terrichtszeit ift icon möglichft gering bemeffen. Die Behörden haben auf alle möglichen Verhältniffe, bie Bevölkerung u. f. w. Rudficht genommen. Doch auch finanzielle Grunde sollen nicht Urfache sein, bag bie Mannschaft nicht ausgebilbet werden kann. Daher ift er für Festhalten an ber vom Bunbes: rath vorgeschlagenen Unterrichtszeit. Die Mann- | ju verwerfen. Die meifte Zeit geht auf bem Sinichaft ber 4 letten Jahrgange bes Auszuges follte und hermariche verloren. Man hat hochstens 3 wenigstens einmal einberufen werben. - Betreffs ber 3 Alteraklassen ift zu bemerken, viele bienen lieber im Auszug fort, als sich in die Reserve überseten zu lassen. Sie treten lieber birekt in die Landwehr über; also fallen die personlichen Grunde meg. Die hauptsache ift, wir muffen eine brauchbare Armee bekommen und den Weg hiezu bietet die Zweitheilung des Heeres. Es ist besser man bietet gleich bas ganze Bataillon auf, als bag man zuerst bas eine aufbietet und ihm bann ein anberes folgen läßt.

Oberft Lecomte: Die Gektion Baabt ift für möglichfte Berbefferung ber Juftruktion. Wir muf: fen ber Beisheit bes Bunbegrathes vertrauen und annehmen, bag er bas möglich Erreichbare angeftrebt habe.

Er perfonlich mare bafur gemesen, bag man bie Dienstzeit im Auszug auf 10 und die in der Landmehr auf 14 Sahre festgesett batte, fur ben Musjug hatte er teine Ausnahmen gewünscht, boch bie 4 letten Jahrgange in die Landwehr 2. Aufgebots eingetheilt.

Die Befestigungefrage scheint ihm übrigens weit wichtiger, als die Frage, ob 2 oder 3 Aufgebote zweckmäßiger seien. Gie ift eben so wichtig, als bie Frage über bie Dauer bes Unterrichts. Es ift teine Zeit zu verlieren, wir muffen fagen: Wir brauchen vierzig Millionen für Befestigungs= zwecke.

Der Feldzug Bourbati's ift fur und fehr inter= effant. Die Felbarmee, aus improvisirten Truppen bestehend, murbe von einem schwächern, boch gut organisirten und instruiten Wegner geschlagen, beffen Starte nicht einmal bie Balfte bes Angreifers betrug. In Belfort haben ähnliche improvisirte Truppen einem viel ftarkeren Feind mit Erfolg miberftanben.

Oberft Egloff begrundet ben Antrag bes Comite's. Ift für Ginberufung ber Unteroffiziere ber letten 4 Nahrgange. Die Ginrichtung, bie letten 4 Jahrgange bes Dienstes mehr zu entlaften, ift feine neue Erfindung. Man hatte fie schon seit 30 Jahren im Ranton Thurgau unter bem Namen ber fog. Rriegsreserve. Es ift jeboch angemessen, bie Unteroffiziere für die Mehrleiftung zu entschädigen und wo möglich billige Berudfichtigung eintreten zu laffen.

Rommandant Baumann ist nur Namens bes St. Galler Offiziersvereins für ben bunbesräthli= chen Untrag. Er ift für jährliche Wieberholungs= turfe von ungleicher Dauer und zwar für folche von 14-16 Tagen und folde von 3 Tagen. Lettere als Schießfurse auf bem Plat, um bie Ginrudungstage zu ersparen.

Die nationalrathliche Rommission beantragt ein= tägige Schiefturfe. Der kantonale Offiziersverein halt biefelben fur fehr bebenklich und muß fich auf bas Entichiebenfte bagegen aussprechen: eintägige Schießkurse schaben viel mehr als fie nuten. Sie

bis 4 Stunden verfügbar und biefes ift für eine fruchtbringende Schiefinbung zu wenig. Meift geht es auch nicht fehr ernfthaft zu. Die Mannschaft kommt schon mit mehreren Schoppen im Leib an. Es ift schwer, fie in Ordnung zu halten. Das Wetter übt auch seinen Einfluß. Die 3 ober 4 Millionen Patronen, die man jährlich zu solchen Schiegubungen verwendet, find rein verschwendet. Der größte Nachtheil entsteht jedoch badurch, bag fie bie Disziplin gefährben. Die Schwierigkeit ber Bestrasung macht bie Offiziere nachsichtig. Bei biesen eintägigen Schießübungen kommen auch die meisten Erzesse vor. Es ereignen sich Falle, bie ber Uniform gur Unehre gereichen. Go unglaublich es scheint, so finden boch im Kanton St. Gallen die meiften friegsrechtlichen Strafen in Folge ber eintägigen Schiegubungen ftatt.

Dberft Reiß ift für jährliche Wieberholungskurfe. Er ist gegen die Dreitheilung des Heeres. Erst burch die Zweitheilung erhalten wir eine Operas tions-Armee, die auch im Offensivfrieg verwend: bar ist.

Wollte man diese Dreitheilung beibehalten, so könnte man, wenn man überhaupt eine einiger= maßen friegstüchtige Urmee haben wolle, die Referve nicht weniger üben als ben Auszug.

Er hofft mit Erhöhung ber Bolle laffe fich ber bundesräthlich normirte Unterricht bestreiten. 1876 laufen bie Sandelsvertrage ab.

Er glaubt, die Mannschaft ber 4 letten Sahrgange bes Auszuges werbe sich ebenso gut als bie übrige verwenden laffen. Ungleich gefährlicher scheint ihm die Reserve in die Divisionen einzutheilen und so heterogene Elemente in einem Truppenforper zu pereinigen.

Er stellt ben Untrag: Cammtliche Cabres follen alle Sahre einberufen merben.

Rommandant Schuler ift mit bem vom Bundes: rath vorgeschlagenen Turnus ber Uebungen einverftanden. Die Ausbildung ber höhern Führer ift in früherer Zeit nicht berücksichtigt worben. Es mar biefes ein großer nachtheil. Auf theoretischem Weg fann sich Riemand jum Truppenführer ausbilben. Die praktische Erfahrung ift immer ber beste Lehrmeifter. Es ist nothwendig, bag bie Bataillone sich alle 2 Jahre besammeln und geübt merben. Er ift für ben bundesräthlichen Untrag und will bie 4 letten Jahrgange nicht einberufen.

In ber "Militarzeitung" ift bie Frage ber Depots mannichaft angeregt worben.

Der Ersat des Abganges ist sehr wichtig. Doch bei Annahme bes bort gestellten Antrages murbe bie Starte ber Armee auf einige fechszig Bataillone verminbert.

Oberst Rothplet bemerkt, bag die Ersatfrage in bem bunbegrathlichen Entwurf vorgesehen und bie Landwehrmannichaft zu biefem 3med verwendet merben foll.

Oberft Meger ist für jährliche Wieberholungs. find auch vom volkswirthichaftlichen Standpunkt aus I furse und Zweitheilung bes Bunbesheeres. Wir mussen eine zur Offensive und Defensive gleich tuchstige Armee zu erhalten suchen. Dazu bietet die Zweitheilung das Mittel. Wie wenig das dishesrige System entsprach, davon findet man im Kanston Bern einen Beweis. Man hatte im Kanton Bern immer große Schwierigkeiten mit der Ausbildung der Reserve. Mit der Verwendung der Reserve hat es ebensalls seine Schwierigkeiten. Man hat nie ein Reservedataillon zum' Truppensusammenzug einderusen und auch nicht einberusen dürsen! Er beautragt als Zusat: Bei allen effektiven Ausgeboten und großen Feldmandvern sollen alle Jahrgänge des Auszuges einberusen werben.

Oberst Favre ist ber Ansicht, es sei ben Leuten erwünschter und störe sie in ihren Berufsgeschäften weniger, wenn sie alle 2 Jahre längere Zeit, als alle Jahre wenige Tage in Dienst kommen. Auf biese Weise erspart man 6 Tage Sold und kann bamit bie 4 letten Jahrgange einberufen.

Oberst Paravicini bemerkt: Die Rebner ber Mehrheit mögen sich nicht ben Anschein geben, als ob es benen, die anderer Ansicht sind, weniger an bem Wohl der Armee gelegen ware. Er verwahrt sich gegen biese Ansicht.

Bei ber Abstimmung ergeben sich für jährliche Wieberholungsturse 35 Stimmen.

Für Wiederholungsfurfe, die alle 2 Jahre ftatt- finden jollen, 26 Stimmen.

Für ben Autrag, daß die letten 4 Jahrgänge zu ben großen Manövern und ben Aufgeboten beiges zogen werden sollen, sprach sich die große Mehrs heit aus.

Der Antrag, die Unteroffiziere sollen alle Jahre unter billiger Berücksichtigung ihrer Mehrleiftung einberufen werden, wird beinahe mit Einstimmigkeit angenommen.

Der Antrag (bes Herrn Oberst Favre), die Cabres zu einer Borübung einzuberusen, blieb in ber Minderheit.

Die Erklärung, daß eintägige Schießübungen nicht genügend erscheinen, murbe burch die große Mehrheit angenommen.

Es wurde nun, in Folge früherer Anregung, die Frage vom Präsidium vorgelegt, ob die Solsbaten ber letten 4 Jahrgange, welche nicht an Wiederholungsfursen Theil nehmen, nicht zu einer breitägigen Schießübung einberufen werden sollen.

Das Prasibium empfiehlt die Annahme ber Resolution, in Folge beren die Landwehr statt zu eintägigen Schießübungen zu zeitweisen Wiederholungskursen einberufen werden soll.

Oberst Rothplet bemerkt: Der Bunbesrath kann auch jett bie Landwehr in bem Fall, daß bie politischen Berhältnisse bieses wunschenswerth erscheinen lassen, in ben Waffen üben. (§. 140.)

Oberst Bachofen: Wenn man gleich mit vollem Recht auf ein gut organisirtes und geübtes heer bas hauptgewicht legt, so ist boch auch die Zahl ber Streitkräfte von großer Wichtigkeit. Wenn wir die Kriegsereignisse ber neuesten Zeit betrachten, so sehen wir, daß die Zahlen immer als schweres Gewicht in die Wage der Entscheidung gefallen

sind. Wir können, als kleines Land, welches nicht über große Heeresmassen verfügt, auf die thätige Mitwirkung der Landwehr nicht verzichten. Es wäre dieses ein um so größerer Fehler, als die Leute von gutem Geist beseelt und willig sind in eruster Gelegenheit Dienst zu leisten. Wenn man der Landwehr aber sagt, man brauche sie nicht, sie sei überstüssig, man könne sich ohne sie behelsen, so untergrabe man den Geist und bringe es dahin, daß man auf die Mitwirkung derselben wirklich nicht mehr zählen dürfe.

In einem Vertheibigungskrieg können mir bie 100,000 Mann Landwehr nicht entbehren — fie sind nicht zu viel, aus diesem Grund sollen sie zeitweise Wiederholungskurse abhalten. Er schlägt solche alle 3 Jahre vor.

Major Diodati unterstützt den Antrag bes hrn. Oberst Bachofen. Wiederholungsturse alle 3 Jahre scheinen ben Anforderungen zu entsprechen.

Der Antrag für periodischen Unterricht ber Landwehr ohne Zeitangabe erhält die Mehrheit.

Die Bormittagssitzung wird aufgehoben und ans gezeigt, daß Nachmittags 2 Uhr die Verhandlungen fortgesetzt werden.

(Schluß folgt.)

## Der St. Gotthard.

(Fortfepung.)

Dritter Bug gegen Belleng, 1425.

Uri-und Obwalden hätten gern so rasch als möglich einen neuen Feldzug gegen Bellinzona unternommen, allein sie predigten tauben Ohren im Bunde und riesen nur bittere Erinnerungen wach. — Doch es galt ja ein wichtiges Objekt, die Gotthardstraße zu schügen, und obwohl Zürich sich kräftig gegen neue ennetbirgische Unternehmungen aussprach, so vergaß es andrerseits nicht, wie sehr sein Handel geschädigt wurde, wenn die Haupthandelsstraße mit Italien von fremden Soldnern besetz und die ganze nördliche Seite des Gotthard jeder willkürlichen Brandschatzung ausgesetzt sei.

Nach einiger Zeit wurde die Stimmung einem neuen Bellenzer Zuge gunftiger, und dieser endlich, wenn auch Seitens einiger Kantone mit sichtlichem Wiberwillen, im Juli 1425 in's Werk gesetzt. Nur Bern verweigerte wiederum standhaft alle Theil=nahme.

Im Ganzen zogen 4400 Mann über ben Gottsharb, Zürich wiederum voran mit seinen auserwähleten, hochgeehrten 400 Büchsen-Schützen. Auch wursben dießmal große Büchsen mit nicht geringer Ansstrengung zur Belagerung von Bellenz über ben Berg geschleppt.

Der Zug gelangte nur bis Biasca und follte hier ein unrühmliches Ende nehmen, weil, wie es in ben alten Chroniken heißt, ber Geist ber Bestechlichskeit in ben Reihen bes Heeres spukte, bem gewisse Borsteher ber Sibgenoffenschaft nicht ganz mögen wiberstanden haben.

Es hieß, die Stadt Bellenz fei icon "mit großem